



DESWOS

DESWOS - BRIEF



NR. 3 / SEPTEMBER 2010
37. JAHRGANG



**Ausbildung von Jugendlichen zum Bau
von Trockentrenntoiletten**

HAITI



**Step by step: Entwicklungsschritte des
ghanaischen Dorfes Sampa**

GHANA



**Hygiene- und Sanitärprogramm der
Organisation REAL**

INDIEN



*Liebe Leserinnen,
liebe Leser,*

auch ich stehe in diesen Tagen unter dem Eindruck der großen Katastrophen, die uns allen wieder einmal deutlich machen, wie wenig bedacht unser Umgang mit der Natur ist, wie wenig wir Vorbereitungen für einen Katastrophenschutz treffen und wie begrenzt die Möglichkeiten manchmal sind, schnell und effektiv zu helfen. Das gilt ganz besonders für das Monsunhochwasser in Pakistan, das nun Millionen Menschen für die nächsten Jahre ohne Einkommen und auch ohne Obdach lässt.

Die DESWOS ist, da immer auch Wohnraum und einfachste Mittel zum Überleben bei diesen Katastrophen zerstört werden, als Organisation zur Hilfe verpflichtet. Das sehen auch viele unserer Unterstützer so. Manchmal ist jedoch unseren Partnerorganisationen in den Entwicklungsländern Hilfe nicht möglich, weil sie nicht über das Personal, die Ausbildung oder die Fahrzeuge verfügen, die für eine professionelle Nothilfe erforderlich sind. Die DESWOS hat für die Hilfe bei der Flutkatastrophe in Pakistan entschieden, Spenden an Nothilfeorganisationen weiterzuleiten, die nachweislich im Katastrophengebiet gute Arbeit leisten.

Unser aktueller DESWOS-Brief befasst sich mit den Fragen der Hygiene und Sanitärversorgung in den Entwicklungsländern. Hygiene und Sanitärversorgung sind die ganz alltägliche Katastrophe und finden deshalb kaum Beachtung. Die Defizite der sanitären Versorgung sind jedes Jahr direkt verantwortlich für Krankheit und Tod von Hunderttausenden.

Die Körperhygiene greift eng in die Intimsphäre des Menschen ein und lässt sich deshalb schwer öffentlich diskutieren und vermitteln. In vielen Kulturen der Welt wird das Geschehen um die Verrichtung der täglichen Notdurft ausgeblendet und tabuisiert. Das erschwert den rationalen Zugang zum Thema, zu Veränderungen des Hygieneverhaltens und zu den verbesserten technischen Lösungen, etwa zur Trockentrenntoilette, die wir in diesem Heft vorstellen.

Viele Unterstützer der DESWOS haben sich in den vergangenen Monaten für unser Aufbauprojekt in Haiti engagiert. Wir sind dafür dankbar und stellen eine kleine Auswahl an Initiativen vor. Ich bedanke mich aber auch bei denjenigen Spendern, die hier nicht erwähnt sind, die ihre Spende aber fast wie selbstverständlich an die DESWOS übermitteln haben. Auch allen anderen Unterstützern, die persönliche Jahrestage und Feiern in den Dienst eines Projektes der DESWOS gestellt haben, danke ich sehr herzlich. Sie alle bestärken mich in meiner Aufgabe und in meiner Arbeit.

Herzlichst

Georg Potschka

Georg Potschka
– Generalsekretär –

Ausbildung von Trockentrenntoi

Seit dem verheerenden Erdbeben im Januar 2010 in Haiti sammelt die DESWOS Spenden für den Wiederaufbau. Nach dem Bau einer Werkstatt für Baumaterial im Ort Liancourt mit unserer Partnerorganisation APPEL und der laufenden Ausbildung von Personal vor Ort werden ab September feste Häuser in Liancourt, auf dem Lande nördlich des Erdbebengebietes, errichtet.

in der Errichtung, der technischen Ausstattung und der Instandhaltung der Trockentrenntoiletten. Unser Ingenieur vom EcoSur Netzwerk betreut anschließend das Projekt mit den Jugendlichen, das zunächst auf dem Grundstück der lokalen Partnerorganisation *Aide à l'Enfance Haïtienne* im Vorort Santo begonnen wurde.

Die Vermittlung und Verbreitung der baulichen Kenntnisse und



Haitianische Jugendliche aus Port-au-Prince erlernen den Bau einer Trockentrenntoilette

Neben dem Wiederaufbau von Häusern im ländlichen Raum hat die DESWOS auch die dringend notwendige sanitäre Grundversorgung im Blick. Hier ist die Errichtung von Trockentrenntoiletten vorgesehen. Deshalb begann die DESWOS ein Ausbildungsprojekt mit Jugendlichen aus Port-au-Prince. Die arbeitslosen jungen Männer, zumeist in den Elendsvierteln von Port-au-Prince aufgewachsen, lernen Trockentrenntoiletten zu bauen und verschaffen sich damit eine Existenz.

Das Projekt wird von der DESWOS gemeinsam mit der Organisation *action medeor* gefördert. Diese Kooperation entstand über das gemeinsame Engagement nach der Katastrophe in Haiti. Ein Experte des EcoSur Netzwerkes unterrichtete über 20 Jugendliche und einen Ingenieur aus Nicaragua im Juli und August in Port-au-Prince

Fähigkeiten für eine sanitäre Grundversorgung hat einfache und klare Zielsetzungen. Es geht dabei um die Gesundheit durch Hygiene und Sauberkeit, um den Ressourcenschutz des Grundwassers und den sparsamen Gebrauch des Trinkwassers. Die Ausbildung der Jugendlichen für den Toilettenbau soll ihnen helfen, wirtschaftlich Fuß zu fassen, denn es wird eine große Nachfrage erwartet. Es bieten sich gute Aussichten, hieraus kleine Unternehmen zu entwickeln.

Das Projekt hat hoffnungsvoll begonnen und die ersten Trockentrenntoiletten sind bereits von den Jugendlichen errichtet worden. Die Standorte werden so gewählt, dass die Bauart der Toiletten sich möglichst schnell herumspricht und auch die einfache Benützung und Wartung der Sanitäranlagen gezeigt werden können.

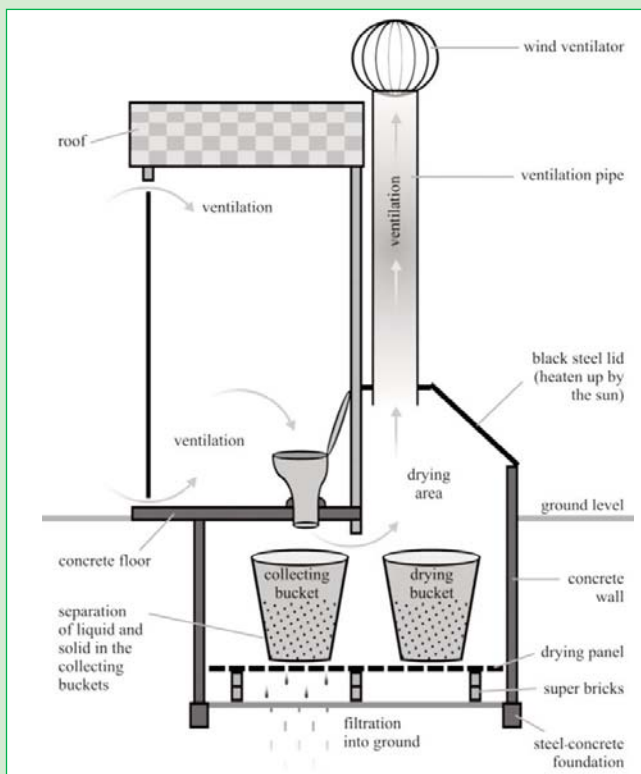
Jugendlichen zum Bau von Letten in Haiti

DESWOS-Spendenkonto: 660 22 21 | Sparkasse KölnBonn | BLZ 370 501 98
Stichwort: WIEDERAUFBAU HAITI

Warum fördert die DESWOS Trockentrenntoiletten?

Systeme der Abwasserentsorgung sind teuer. In den meisten Entwicklungsländern kann diese Infrastruktur nicht bereitgestellt werden. Auch Lösungen wie Sickergruben sind aufwendig und gefährden bei schlechter Wartung die Umwelt und das Grundwasser.

Entwicklungsexperten beschäftigen sich schon lange mit dem Bau von möglichst einfachen Trockentoiletten. Sie sollen die weit verbreiteten Latrinen mit Fäkalengruben ersetzen und Wasserklosetts überflüssig machen. Die fast überall auf der Welt bekannte Latrine, d.h. eine kleine Hütte mit Loch oder Schüssel über einer ausgehobenen Grube mit offener Entwässerung nach unten, ist eine einfache Sanitäranlage ohne zusätzliche Wasserbenutzung. Diese seit alters her benutzte Form einer Trockentoilette, bei uns als Plumpsklo bekannt, benutzt zwar kein Wasser für die Spülung, sie hat jedoch großen Anteil an der Verschmutzung des Grundwassers durch die einsickernden und mit Bakterien belasteten Flüssigkeitsanteile der gemischten Fäkalien.



Konstruktionsschema der Trockentrenntoilette „Otji toilet“

Trockentrenntoiletten sind demgegenüber deutlich umweltverträglicher. Die DESWOS setzt mittlerweile in ihren Projekten diesen Typ einer Trockentrenntoilette ein. Übrigens eine Methode, die – allerdings in hygienisch problematischer Form – bei uns nicht unbekannt war. Die Trockentrenntoilette wird ohne Spülwasser betrieben. Es werden dabei flüssige und feste Bestandteile der Fäkalien getrennt. Die festen Bestandteile der Fäkalien werden getrocknet, sie verlieren dabei etwa 80 Prozent ihrer Masse und pulverisieren aus. Die Flüssigkeit wird durch



Ein EcoSur-Fachmann erläutert dem nicaraguanischen Ingenieur die Konstruktion der Trockentrenntoilette in Port-au-Prince, Haiti

Sand oder lebende Erdschichten gefiltert, in den Untergrund eingeleitet oder kann sogar – da unbelastet durch Kolibakterien und gleichzeitig sehr nährstoffreich – zum Düngen verwendet werden. Die Trennung der flüssigen und festen Bestandteile erfolgt durch eine speziell geformte Schüssel. Die entsprechende Form wird als Gussform aus faserverstärktem Kunststoff geliefert. Damit kann dann die Toilettenschüssel zu niedrigen Kosten aus Beton gegossen werden.

Neben soziokulturellen Vorbehalten der Sichtbarkeit und Berührung mit Fäkalien und der Einschätzung von wasserlosen Toiletten als „Arme-Leute-Toiletten“, spielen fehlendes sauberes oder modernes Aussehen der Anlagen, manchmal auch die Geruchsbelastung, die Hauptrolle bei der Akzeptanz von Trockentoiletten.

Die weitgehende Trennung von Stuhl und Urin verringert die Geruchsbelastung durch Faulgase deutlich. Eine stetige Entlüftung der Anlage beseitigt die noch verbliebenen Gase. Sie wird in tropischen und subtropischen Zonen durch eine solare Aufheizung der Aufbewahrungskammer erreicht. Dazu wird als Öffnungsklappe der Aufbewahrungskammer eine schwarz gestrichene Stahlklappe eingesetzt. Die Sonneneinstrahlung bewirkt eine Aufheizung. Die aufsteigende Warmluft nimmt die Geruchsstoffe mit und wird durch ein Ventilationsrohr nach oben abgeführt. Die Entlüftung kann durch einen aufsetzbaren Windventilator oder einen solar betriebenen kleinen Röhrenventilator noch perfektioniert werden. So wird auch der Einbau dieses Toilettentyps als Innentoilette unproblematisch.

Soziokulturelle Vorbehalte sind noch das schwierigste Hindernis, da selbst intensive Bildungs- und Aufklärungsarbeit manchmal nicht in der Lage sind, Vorurteile auszuräumen. Positive Beispiele der Nutzung sind der beste Weg, um schrittweise Vorurteile gegenüber einer neuen Technologie abzubauen. Das gilt besonders bei der in vielen Kulturen als heikel geltenden Toilettenfrage.

Ein ansprechendes Aussehen und die Sauberkeit der Anlage sind die Hauptverbündeten bei der Verbreitung dieses Toilettentyps. Zurzeit fördert die DESWOS den Bau von Trockentrenntoiletten in EL Salvador, in Nicaragua, in Ecuador und jetzt auch in Haiti.

Was wurde eigentlich aus dem...

...Hygiene- und Sanitärprogramm REAL?

DESWOS-Spendenkonto
660 22 21
Sparkasse KölnBonn
BLZ 370 501 98
Stichwort:
M a r a k k a n a m

Im Jahr 2005 trat die indische Organisation Rural Education and Action for Liberation (REAL) mit einem Projektvorschlag an die DESWOS heran, um den Küstenbewohnern des Villupuram Districts zu helfen, die Hygieneprobleme in den Fischerdörfern zu lösen. Der Tsunami hatte in der Region viele Hilfsorganisationen auf den Plan gerufen. Die meisten beschränkten sich aber auf die bloße Verteilung von Hilfsgütern, ohne die weiteren Probleme in den Fischerdörfern zu erkunden.



Wer nicht lesen kann, muss sehen: Werbung für Hygiene durch Wandbilder

Zu den weniger sichtbaren Defiziten gehörten die sanitären Verhältnisse und die mangelnden Kenntnisse über Hygiene. In den Fischerdörfern ging man, wie zu allen Zeiten, für die natürlichen Bedürfnisse an den Strand. Die Hinterlassenschaften wurden zumeist von der auflaufenden Flut hinweggespült – aber nicht immer. Bei hohen Flutwellen wurden die Fäkalien manchmal bis ins Dorf getragen und mit wachsender Einwohnerzahl traten die Hygieneprobleme natürlich immer deutlicher zu Tage.

Aber auch in den Fischerdörfern ändern sich die Zeiten, das beschauliche Leben in den Dörfern, wo alles seinen Ort und seine Zeit hatte, ist fast überall Vergangenheit. Besonders Frauen und Mädchen fühlen sich von den Blicken der Männer verfolgt und belästigt, wenn sie den Strand oder ein brachliegendes Stück Land als Toilette aufsuchen müssen. Vom hygienischen Desaster, insbesondere während der Regenzeit, wenn die Fäkalien nicht eintrocknen, wäre auch dringend zu reden. So leben die Dorfbewohner jeden Tag mit der Krankheits- und Seuchengefahr, aber sie wissen nicht, wie sich die Keime verbreiten. Und sie wissen nicht, wie lebensgefährlich die Durchfallerkrankungen gerade für Kleinkinder sind.

REAL setzte für das Hygieneprogramm auf die Frauen, die man leicht überzeugen konnte, dass Toilettenanlagen mehr Intimität bringen und im Dorf auch bessere hygienische Verhältnisse herstellen würden. Sie waren zur Mitarbeit bereit, auch zur Wartung der Toiletten und zu neuem Lernen über Hygiene. Die DESWOS und REAL förderten deshalb ein Projekt mit dem Ziel, 20 Gruppentoiletten in zehn Dörfern zu bauen sowie ein umfangreiches Aufklärungs- und Ausbildungsprogramm zur persönlichen Hygiene und zur Sauberkeit für die Frauengruppen und Schulen in den Dörfern zu etablieren. Das Programm war recht erfolgreich, neben dem Bau der Gruppentoiletten entschieden sich viele Familien auch für den Bau einer privaten Toilette auf dem eigenen Grundstück. Die Werbung in den Dörfern war massiv, jedes freie Mauerstückchen wurde mit Wandbildern zu Hygienefragen bemalt und Kindergruppen wurden zur Schulung vor die Wandbilder geführt. Obwohl täglich im Blick, gab es auch kuriose Situationen, so zum Beispiel einen großen Müllberg vor einem zur Sauberkeit mahnenden Wandbild. Die Erklärung war einfach: genau

an diese Stelle wurde der Müll seit Generationen geworfen und nur jedes halbe Jahr abgefahren. Das Wandbild aber entstand am Tag, nachdem der Müll gerade abgefahren war. Da war die Aufklärung gegen die Gewohnheit machtlos. Man sieht, es ist Weiteres zu tun. Für die Entwicklungsarbeit unserer Partnerorganisation REAL wurde ein einfaches Schulungszentrum gebaut, wo die Frauen sich versammeln und beraten konnten. Es hat vielfältige Nutzungsmöglichkeiten und ist im Örtchen Koonimedu ein Anlaufpunkt für fast alle gemeinschaftlichen Aktivitäten. Es hat so-

wohl Schulungsräume wie auch Unterkünfte für auswärtige Ausbilder, so dass es nicht nur für die Gruppen, sondern auch für Lehrkräfte attraktiv ist. Das Schulungszentrum ist größer geworden als vertraglich vereinbart. Aus prinzipiellen Gründen hat die DESWOS in diesem Fall die Mittel zur Fertigstellung des Baus nicht einfach aufgestockt. So wurde aus der geplanten Laufzeit des Projektes von ursprünglich drei Jahren tatsächlich fast fünf Jahre. Die Ergebnisse rechtfertigen aber die längere Dauer der Bauzeit. In Eigenregie hat REAL zusätzliche lokale Fördergelder gesammelt und nun ein geräumiges Bildungshaus mit zwei Stockwerken errichtet. Angegliedert ist ein kleiner Garten, in dem Früchte und Gemüse gezo-gen werden und deren Verkaufserlöse die Initiative finanziell unabhängiger machen. Rückblickend sieht die DESWOS das Projekt mit großer Zufriedenheit. Und sie sieht sich auch bestätigt, dass nicht jeder Forderung auf Förderung sofort nachgegeben werden sollte. So hat sich REAL als guter Partner erwiesen, der es geschafft hat, auch Geldgeber und Unterstützer vor Ort zu finden. Das Unvollendete strebt nach Vervollendung, so sahen es schon die griechischen Philosophen.



Ein Workshop zu Hygienefragen vermittelt neue Erkenntnisse

Step by step:

Entwicklungsschritte des ghanaischen Dorfes Sampa

Entwicklung ist ein Prozess, der nur stattfindet, wenn die beteiligten Menschen Bewusstseinsveränderungen durchlaufen. Bewusstsein über die eigenen Fähigkeiten und Kräfte, Bewusstsein über kollektive Chancen, Bewusstsein über Notwendigkeit von Bildung, Ausbildung und Fortbildung. Und natürlich geht so etwas nicht von heute auf morgen.

Für ein Dorf, aus dem wegen wirtschaftlicher Not die produktivsten Bewohner in die Städte abwandern, dessen Menschen kaum eine Gesundheitsvorsorge kennen und deren Bildung aufgrund mangelnden Schulbesuchs nur begrenzt ist, kurz: für ein Dorf, das am unteren Ende der Armutsskala steht und wenig Zukunftschancen zu haben scheint, ist Entwicklung eine Voraussetzung fürs Überleben. In den küstennahen Dörfern der Zentralregion Ghanas herrschen noch traditionelle Strukturen vor. So auch in Sampa. Der Ältestenrat und die Königin Mutter sind die zentralen Institutionen des Dorfes. Mittlerweile hat Sampa jedoch parallel zu den traditionellen Strukturen auch ein Dorfkomitee aufgebaut, mit dessen Hilfe Schritte zur Veränderung und zur Entwicklung unternommen werden.

Unsere Partnerorganisation ASASE e.V. und das Dorf Sampa arbeiten seit Jahren an dieser schrittweisen Verbesserung und die DESWOS unterstützt sie mit Rat und, wo es

sinnvoll und nötig ist, auch mit finanziellen Mitteln. Die Stärkung der Selbsthilfekräfte dieses Dorfes steht dabei im Mittelpunkt. Einer der ersten größeren Schritte war der Bau eines dringend benötigten Basisgesundheitszentrums, den das Dorf mit Unterstützung der DESWOS und ASASE vorangetrieben hat. Das Basisgesundheitszentrum hat das Dorf verändert, es wurde für viele Menschen der Umgebung die erste Anlaufstelle bei Gesundheits-



Ältestenrat Sampa mit Besucherin von ASASE e.V.

problemen. Die erfreuliche Wirkung ist, dass sich der Krankenstand allgemein und die Säuglingssterblichkeit bei Geburten stark verringert haben. Das Zentrum arbeitet mit den Krankenhäusern der Umgebung zusammen und mittlerweile finanziert die ghanaische Gesundheitsbehörde eine Kranken-

schwester und den regelmäßigen Besuch des Arztes.

Um dem Personal Wohnraum zu geben, hat das Dorf – mit viel Eigenleistung – neben dem Gesundheitszentrum ein Haus für das Pflegepersonal aus Spendenmitteln der DESWOS errichtet. Denn gutes Personal lässt sich in einem abgelegenen Dorf nur halten, wenn wenigstens die Unterbringung in einem angemessenen Standard gewährleistet ist.

handwerklichen Gewerbe zu verbessern. Auch die Selbstversorgung in der Landwirtschaft, die jede Familie betreibt, wurde gestärkt. Ziel ist die Versorgung des Dorfes und gleichzeitig der Verkauf handwerklicher Produkte und Leistungen nach außen.

Frauen begannen eine Ausbildung als Näherinnen, es gibt Schreiner, es gibt die Maurer, die an den neuen Bauten den traditionellen Lehm- und Ziegelbau wiedererlernt haben und weitere kleine handwerkliche Gewerbe konnten sich gründen.

Um auch diese Entwicklung zu fördern, unterstützt die DESWOS zurzeit den Bau kleiner Werkstätten in einem Handwerkerhof mit einer gemeinsamen Verkaufsstätte. Daran ist die Architekturfakultät der SRH Hochschule Heidelberg über einen engagierten Professor mit seiner Studentengruppe aktiv beteiligt. Zurzeit beginnt das Dorf gemeinsam mit den Unterstützern den geplanten ersten Bauabschnitt. Auch hier werden zur Kostenersparnis lokale Baumaterialien eingesetzt. Bambus ist für die relativ offenen Bauten regional gut geeignet und die handwerkliche Bearbeitung von Bambus, die einige Kunstfertigkeit verlangt, ist zum Teil im Dorf noch bekannt und wird deshalb genutzt.

All das erfordert enge Betreuung. Die ist nur möglich, weil es gute Verbindungen zu den Menschen im Dorf gibt und ASASE als deutsch-ghanaischer Verein mit viel ehrenamtlicher Leistung dieses Dorf begleitet. Die DESWOS ist froh, diesen hoffnungsvollen Entwicklungsprozess unterstützen zu können.

DESWOS-Spendenkonto

660 22 21

Sparkasse KölnBonn

BLZ 370 501 98

Stichwort:

**DORFENTWICKLUNG
SAMP A**



Schwesterwohnhaus in Rohbauphase





Bruno Franken vom Architekturbüro Franken & Krefl (Mitte) und sein Partner Jürgen Krefl (links) leisten eine Einzelspende und übergeben sie gemeinsam an Georg Potschka



Georg Potschka nimmt den Spendenscheck von Christoph Kahl, Hammonia-Verlag, entgegen

Viele konnten ihr sportliches Handicap verbessern – noch mehr konnten gewinnen
 GAP/Hammonia Golfturnier hilft wieder in Südindien

Ziegenpfad nennen kundige Golfer die Anlage des Golfclubs Schloss Auel in Lohmar bei Köln. Die 18-Loch-Anlage zieht sich über ein großes Areal mit sehr steilen Hügeln hin. Wie soll man da den Golfbag hochziehen? Vor allem bei den angekündigten Temperaturen von 35°C? Solche Fragen diskutierten einige der am Vorabend angereisten Spielerinnen und Spieler, die sich zum lockeren Kennenlernen in einem nahe gelegenen Landgasthaus trafen. An diesem lauen Sommerabend nahmen es noch alle gelassen und entspannt. Herzlichen

Dank sagen wir der Firma WILO, namentlich den Herren Peter Herhold und Sebastian Roel, für die freundliche Einladung zu den Getränken des Abends.

Die Erwartungen an eine heiße Runde wurden am nächsten Morgen gleich übertroffen. Beim Abschlag des ersten Flights um 10.00 Uhr waren es bereits 28°C. Im Laufe des Tages kletterte das Thermometer dann auf nahezu 40°C. Die 34 Damen und Herren der zehn Flights meisterten die extremen Bedingungen mit bewun-

dernswertem Sportsgeist. Auch die acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Schnupperkurses erlebten eine erwärmende Einführung in die Grundlagen des Golfsports. Die verdiente Abkühlung kam abends bei der Siegerehrung im Clubhaus, bei der Detlef Morus der Firma M-TEQ die Kosten der Bewirtung übernahm – herzlichen Dank dafür. Bei Thorsten Jacobsen von der GAP-Group, als dem Hauptsponsor des Turniers bedanken wir uns ebenfalls sehr herzlich. Und unser Dank gilt ferner dem VdW, der auch diesmal wieder die Sonderpreise des Turniers zur Verfügung gestellt hat. In seiner Ansprache lobte Schirmherr Alexander Rychter, Verbandsdi-

rektor des VdW Rheinland Westfalen, den bewiesenermaßen temperaturunabhängigen sportlichen Ehrgeiz der Teilnehmer und deren Entschlossenheit, für die Projekte der DESWOS Gutes zu tun.

Danach stellte Werner Wilkens von der DESWOS das diesjährige Förderprojekt der Golfturniere 2010 vor. Unter dem Motto „Gegen das Handicap der Anderen“ beschrieb er, wie die DESWOS mit Spenden aus den Golfturnieren die Menschen mit Behinderungen in Indien durch bauliche Veränderungen in ihren Häusern unterstützen kann.

Bei der anschließenden Siegerehrung konnte Christoph Kahl vom Hammonia-Verlag mit der Nachricht überraschen, dass einige Spieler trotz der extremen Hitze und der steilen Hänge ihr persönliches Handicap verbessern konnten. Der Gewinn für Viele war der Erlös dieses zweiten Turniers aus der 2010er – Turnierserie: 2 025 Euro sind ein sehr erfreuliches Ergebnis.

Bruno Franken vom Architekturbüro Franken & Krefl überreichte Generalsekretär Georg Potschka einen Spendenscheck von 555 Euro. Er erläuterte die Fünfer-Symbolik in vielen launigen Assoziationen. An so einem Abend darf man fünf gerade sein lassen...

Der Dank der DESWOS gilt allen Spielerinnen und Spielern, den Sponsoren sowie den Kollegen vom Hammonia-Verlag, die – so Generalsekretär Georg Potschka – „auch dieses Turnier in bewährter Weise wieder aufs Beste organisiert haben“.

Aareon spendet für Projekt in Tansania

Aareon, Europas führendes Beratungs- und Systemhaus für die Immobilienwirtschaft, zeigt sich auch weltweit der wohnungswirtschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit verbunden und spendete erneut 10 000 Euro an die DESWOS. Mit ihrer Anmeldung für den Aareon Kongress in Garmisch-Partenkirchen unterstützten auch die Teilnehmer diese Spende, denn ein Teil der Kongressgebühr kommt in jedem Jahr einem Projekt der DESWOS zu Gute.

Dr. Manfred Alfien, Vorstandsvorsitzender der Aareon AG: „Die

Die DESWOS trauert um
Helmut Schumann

Am 10. Juli 2010 ist Helmut Schumann, unser langjähriges Mitglied im Verwaltungsrat, in Flensburg verstorben.

Helmut Schumann hat über zehn Jahre in höchster Überzeugung die Arbeit der DESWOS in diesem Gremium mit getragen und war sechs Jahre Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats.

Er hat die DESWOS in entscheidenden Sitzungen mit deutlichen Positionen und Weichenstellungen unterstützt und beruflich wie privat beständig Hilfe für ihre Arbeit mobilisiert.

Wir haben sein Engagement mit der Verleihung der Ehrennadel gewürdigt.

Sein Name bleibt für uns verbunden mit seinem Einsatz für Menschen in Wohnungsnot und für Gerechtigkeit in den Entwicklungsländern.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Georg Potschka
 – Generalsekretär der DESWOS –

Vorstand, Verwaltungsrat, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DESWOS



kontinuierliche Unterstützung der DESWOS hat bei Aareon bereits Tradition. Es ist uns wichtig, zu der nachhaltigen Entwicklungshilfe, die die DESWOS in ihren Projekten betreibt, einen Beitrag zu leisten. So können wir in den Entwicklungsländern menschenwürdiges Wohnen ermöglichen und eine langfristige Hilfe für die Betroffenen generieren.“

Die Spende fließt diesmal in das Projekt der Hilfe für alleinerziehende Mütter in Tansania. Dort ist die Wohnungsnot von Kindern und ihren alleinerziehenden Müttern sehr groß. In Arusha leben sie unter unzumutbaren sanitären Bedingungen zu hohen Mieten in zehn Quadratmeter großen Zimmern. Das Projekt ermöglicht ihnen den Bau kleiner Häuser.



Der Aareon-Vorstandsvorsitzende, Dr. Manfred Afflen, übergab den Spendenscheck im feierlichen Rahmen des Kongress-Gala-Abends am 29. 6. 2010 an Generalsekretär Georg Potschka

Großspende der RheinEnergie für Aufbauprojekt in Haiti



Von links nach rechts: Karl Jürgen Klipper, Vorsitzender des Aufsichtsrats der RheinEnergie; Werner Wilkens, Geschäftsführer der DESWOS; Moderatorin Brigitte Pavetic; Eva Winkler-Jansen, Abteilungsleiterin des Sozialdienstes katholischer Frauen; Dr. Dieter Steinkamp, Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie bei der Übergabe der Spenden anlässlich der „Kölner Lichter“

Mit einer Spende von insgesamt 25 000 Euro beteiligten sich die Gäste und der Gastgeber RheinEnergie am Aufbau einer Werkstatt für Baumaterialien in Liancourt, Haiti. Sie wird Erdbeben-Flüchtlinge mit Materialien für den Hausbau ausstatten. Die Einladung auf das Flaggsschiff der Köln-Düsseldorfer erfolgte anlässlich des Großfeuerwerks „Kölner Lichter“. Der erlebnisreiche Abend hielt kulinarische Genüsse und einen fein inszenierten Augenschmaus der Feuerwerker bereit. Die RheinEnergie verbindet die Veranstaltung traditionell mit einem Engagement

für ein soziales Projekt im Kölner Raum. Dabei werden jeweils die Spenden der Gäste von der RheinEnergie verdoppelt.

Dass dieses Mal die Menschen in Haiti bedacht wurden, hat mit dem ebenfalls tatkräftigen Engagement Kölner Wohnungsunternehmen zu tun, die zumeist Kunden der RheinEnergie sind. Sie haben parallel eine Spendenaktion für das Haiti-Projekt der DESWOS ins Leben gerufen. Neben dem Aufbauprojekt in Haiti wurde ebenfalls das „Haus Adelheid“ als Einrichtung für schwangere junge Frauen in Köln in gleicher Höhe gefördert.

VEBOWAG ist „ein starkes Stück für Bonn“ und zeigt sich hilfsbereit

Die VEBOWAG Vereinigte Bonner Wohnungsbau AG begeht in diesem Jahr ihr 60-jähriges Firmenjubiläum. Zu diesem Anlass veröffentlichte die Gesellschaft eine Informationsbroschüre, in der sie ihr umfassendes Engagement zum Wohnen und Leben für die Menschen in der Region Bonn beschreibt. Die VEBOWAG bekennt sich aber auch zur Solidarität mit den Menschen in Not weltweit und zu den Zielen der DESWOS. Sie unterstützt die Arbeit seit Jahrzehnten durch ihre Mitgliedschaft und Spenden.



VEBOWAG-Aufsichtsratsvorsitzender Herr Dr. Klaus-Peter Gilles (links) und Vorstand, Herr Dr. Michael Kleine-Hartlage (rechts)

Um dieses Engagement zu bekräftigen, nutzte die VEBOWAG auch das Firmenjubiläum, um 1 500 Euro für das Ausbildungsprojekt der DESWOS in Uganda zu spenden. Dort wird der Betrag dazu verwendet, Werkstätten und Unterrichtsräume zu bauen, damit

Jugendliche eine handwerkliche Ausbildung als Maurer, Schreiner oder Näherinnen beginnen können.

Taler, Taler, du musst wandern... von Friesland bis nach Haiti

Nach 41 Jahren im Dienst für die Wohnungsbau-Gesellschaft Friesland ist Geschäftsführer Johann Nannen Ende April 2010 in den Ruhestand verabschiedet worden. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Gesellschaft, Frieslands Landrat Sven Ambrosy, würdigte seine Verdienste in einer Feststunde im Schloss zu Jever. Als Auszeichnung dieses Engagements um den sozialen Wohnungsbau im Landkreis Friesland verlieh er Johann Nannen den traditionellen Friesland-Taler.

Johann Nannen selbst sorgte mit einer Aktion für die nötigen Spenden-Taler für Not leidende Menschen in Haiti. Er verband seine Verabschiedung mit einer Spendenaktion für das Wiederaufbauprojekt der DESWOS. Aus dem symbolischen Spenden-Taler wurden insgesamt nahezu 1 500 reale Spenden-Euro, die in Liancourt in Haiti zum Bau einer Werkstatt und zur Herstellung von Baumaterialien für die Opfer des Erdbebens verwendet werden.



Johann Nannen (rechts) erhielt von Frieslands Landrat Sven Ambrosy (2. von links) den Friesland-Taler. Mit Nannen freuten sich seine Frau Erika, sein Nachfolger Bernhard Bruhnken (links) und VdW-Direktor Bernd Meyer



MITGLIEDER AKTIV

Fußball für Freunde

Zur Fußball-WM 2010 in Südafrika rief die DESWOS unter ihren Förderern die Fußballfreunde auf, sich zu WM-Tippgemeinschaften für ein sportliches Solidaritätsprojekt zusammenzuschließen. Die Idee war, einen Teil der Wetteinsätze Kindern und Jugendlichen im süd-afrikanischen Township Masiphumelele in Kapstadt/Südafrika zukommen zu lassen. Der dortige Verein Homes for Kids in South Africa (HOKISA), eine mit der DESWOS befreundete Organisation, hilft dort Kindern und Jugendlichen, die an AIDS erkrankt sind oder ihre Eltern durch AIDS verloren haben.

Als erste haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen zusammengefunden und sich mit ihren Wetteinsätzen beteiligt. Insgesamt kamen über 450 Euro zusammen.

Bei der Bonner evangelischen Trinitatisgemeinde, die mit dem deutschen Verein HOKISA in Bonn befreundet ist und sich der Aktion begeistert anschloss, beteiligten sich auch die jüngsten Fans an der Tippgemeinschaft. Sechsjährige wollten auch mitwetten und süd-afrikanischen Kindern helfen, sie warfen alle ihren 40-Cent-Einsatz in die Wettbox. Die Trini-Tippge-

meinschaft konnte am Ende 370 Euro für das Projekt geben.

Die Freude über das Solidaritätsprojekt bei HOKISA in Kapstadt war groß. Lutz van Dijk, Mitbegründer und Direktor des Kinderhauses HOKISA Homes for Kids in South Africa, will mit dem Geld Lederfußbälle und Trikots anschaf-



Im HOKISA-Kinderhaus leben zurzeit 20 Kinder und Jugendliche, die von Lutz van Dijk und seinem Mitarbeiter-Team betreut werden

fen. Zusammen mit anderen Spenden wurde durch die Wetterlöse der Tippgemeinschaften für die Kinder nach Wochen größter Aufregung und Begeisterung ein Traum wahr: Alle Kinder und Mitarbeiter von HOKISA durften zum WM-Spiel Niederlande: Kamerun ins Stadion nach Kapstadt fahren! Das Geld reichte für die Busfahrt nach Kapstadt, die Verpflegung für unterwegs und gesponserte

Eintrittskarten für das WM-Spiel. „Schon Tage vorher konnte man die Vorfreude der Kinder spüren, als sie sich an ihren Vuvuzelas übten und leidenschaftlich diskutierten, ob sie Orange für die Niederländer oder Grün für die Kameruner tragen sollten“, berichtet Lutz van Dijk, der seit zehn Jahren in Südafrika lebt. „Wir hatten tolle

Sitzplätze im Stadion, haben die wunderbare Atmosphäre gespürt und hatten das unbeschreibliche Gefühl bei der größten Show der Welt wirklich dabei gewesen zu sein. Im Namen aller Kinder und Erwachsenen im HOKISA Kinderhaus im Township Masiphumelele danke ich Euch herzlich für Eure Aktion! Dieses Ereignis werden die Kinder sicher ihr Leben lang nicht vergessen.“

Wohnungskonzern THS spendete 8 000 Euro für Haiti



Ende Januar 2010 hatte die THS ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter intern aufgefordert, sich an einer konzernweiten Spendenaktion für den von heftigen Erdbeben erschütterten Inselstaat Haiti zu beteiligen. Die Geschäftsführung des als stark sozial engagiert bekannten Großvermieters an Ruhr und Rhein verband ihren Appell mit dem Versprechen, jeden von Mitarbeitern ge-

Die Scheckübergabe zeigt (von links nach rechts) vor der Hauptverwaltung der THS Wohnen: Uwe Goemann, Geschäftsführer der THS Stiftung gGmbH; Georg Potschka, Generalsekretär der DESWOS; Volker Möller, Vorsitzender des Betriebsrates der THS Wohnen GmbH

spendeten Euro zu verdoppeln. Rund 4 000 Euro kamen in den Sammelboxen der Hauptverwaltung und der 13 Kundencenter zusammen; eine stattliche Summe angesichts der Tatsache, dass zahlreiche Konzernangehörige bereits privat den Spendenaufrufen zur Soforthilfe gefolgt waren. Wie versprochen verdoppelte die Geschäftsführung die erzielte Spendensumme, so dass Uwe Goemann, Geschäftsführer der THS Stiftung gGmbH, und Volker Möller, Vorsitzender des THS Konzernbetriebsrates, DESWOS-Generalsekretär Georg Potschka schließlich einen Scheck über insgesamt 8 000 Euro überreichen konnten.

Impressum

ISSN 0935-1809

Erscheinungsweise: Vierteljährlich

Herausgeber:

DESWOS
Innere Kanalstraße 69
50823 Köln
Telefon: 02 21 5 79 89-0
Telefax: 02 21 5 79 89-99
E-Mail: public@deswos.de
www.deswos.de

Verantwortlich: G. Potschka
Redaktion: K. Bangemann,
W. Clever, A. Lingg, A. Meinicke,
W. Wilkens

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers dar. Nachdruck bei Quellenangabe honorarfrei; Belegexemplare erwünscht.

Der Bezug der Zeitschrift ist im Mitgliedsbeitrag enthalten; Abonnement mit vier Ausgaben jährlich vier Euro einschließlich Versandkosten.

Einem Teil dieser Ausgabe des DESWOS-Briefes liegt ein Spendenvordruck bei.

SPENDENKONTO:
DESWOS
KONTO 660 22 21
SPARKASSE KÖLN/BONN
BLZ 370 501 98

Gestaltung:
DESWOS / SATZANSTALT mediendesign

Druck: Druckzentrum Köln/Bonn
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen/DZI



DZI Spenden-Siegel:
Geprüft+Empfohlen

Das Spendensiegel wurde der DESWOS zuerkannt als Zeichen geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit.